

II-3672 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

DKFM. FERDINAND LACINA
BUNDESMINISTER FÜR FINANZEN

6. April 1988

Z. 11 0502/28-Pr.2/88

1541/AB

An den
Herrn Präsidenten
des Nationalrates

1988 -04- 08

zu 1548/J

Parlament

1017 W i e n

Auf die schriftliche Anfrage der Abgeordneten zum Nationalrat Hermann Eigruber und Genossen vom 11. Februar 1988, Nr. 1548/J, betreffend österreichisches Zinsniveau, beehre ich mich folgendes mitzuteilen:

Zu 1.:

Für die Beurteilung der volkswirtschaftlichen Auswirkung der Zinsen ist nicht so sehr das nominelle, sondern das reale, also preisbereinigte Zinsniveau maßgeblich. Dies deshalb, weil sich im Ausmaß der Preissteigerung das Fremdkapital des Unternehmens entwertet. Das Zinsengefälle zwischen Österreich und der Bundesrepublik Deutschland wurde im Durchschnitt der vergangenen Jahre durch Unterschiede in der Preisentwicklung mehr als ausgeglichen. Im Durchschnitt der Jahre 1980 - 1987 betrugen die langfristigen realen Zinssätze (für Bundesanleihen, bereinigt mit dem Verbraucherpreisindex) in Österreich 4,3 %, in der Bundesrepublik Deutschland 4,6 %. Für 1987 ergeben sich Werte von 5,5 % für Österreich und von 5,6 % für die Deutsche Bundesrepublik. Preisbereinigt ist das Zinsniveau in Österreich demnach sogar etwas niedriger.

Zu 2. und 3.:

Da real ein leichter Zinsenvorteil gegeben war, kann die Zinsdifferenz kaum volkswirtschaftliche Schäden bewirken. Bei einer Beurteilung der Entwicklung der kostenmäßigen Wettbewerbsfähigkeit österreichischer Firmen gegenüber bundesdeutschen Firmen ist im übrigen auch zu berücksichtigen, daß in den letzten Jahren die Arbeitskosten in Österreich langsamer gestiegen sind als in der Bundesrepublik Deutschland. Für 1987 und 1988 beträgt der Abstand jeweils 1 Prozentpunkt.

- 2 -

- 2 -

Zu 4.:

Ein Vergleich mit EG-Europa ergibt insgesamt ein ähnliches Bild wie jener mit der Bundesrepublik Deutschland. Gegenüber dem (gewichteten) Durchschnitt der EG-Staaten lag Österreich bezüglich der Realzinsen etwas niedriger. Von den großen EG-Staaten verfolgte lediglich Italien eine lockerere Geldpolitik. Da Österreich eine wesentlich höhere Preisstabilität aufwies als der westeuropäische Raum, lagen im übrigen auch die Nominalzinsen deutlich niedriger.

Unbeschadet dessen werden die wirtschaftspolitischen Instanzen auch weiterhin bestrebt sein, jeden geldpolitischen Spielraum im Sinne einer Verbilligung der Kreditkosten auszunützen.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'G. Schmid', is positioned below the text.